

82. Beiträge unserer Gefährten zu unserer Religion

Die Sahabah-i kiram erlangten eine besondere Qualität, weil sie dem Gesandten Allahs (sallallahu aleyhi wa sallam) zuhörten und ihn stets als Vorbild vor Augen hatten. Sie lernten den Islam direkt aus dieser reinen und klaren Quelle, denn sie sahen und hörten den vollkommenen Vertreter einer vollkommenen Religion, den vollkommenen Menschen. Deshalb verstanden sie den Koran und die Sunna sehr gut. Aus diesem Grund hat der Gesandte Allahs (s.) in vielen Hadithen auf die herausragende und außergewöhnliche Stellung der Gefährten hingewiesen und erklärt, dass man seiner Sunna am ehesten durch ihren Weg folgen könne. Denn sie sind wirklich Menschen, an denen man sich orientieren sollte. In dieser Hinsicht ist es sehr wichtig, dass die Gefährten den Menschen von heute gut bekannt sind. Denn je bekannter sie sind, desto mehr werden sie geliebt, und je mehr sie geliebt werden, desto mehr werden sie als Vorbild genommen und ihr Lebensstil wird übernommen. Ihnen zu folgen, ihrem Weg Schritt für Schritt zu folgen, wird dazu beitragen, ein friedliches Leben und die Erlösung im Jenseits zu erlangen; sich von ihnen zu trennen, wird zu sehr ernsten Trennungen führen. Denn ihrem Weg zu folgen ist ein sehr wichtiges Mittel, um dem Gesandten Allahs zu gehorchen, und dem Gesandten Allahs zu gehorchen bedeutet, den Geboten Allahs zu gehorchen.

Wenn die Menschen die Gefährten erkennen und lieben und beginnen, ihren Weg zu gehen, werden sie nach einer Weile moralisch. Mit der Zeit, wenn die Liebe zu den Gefährten in ihnen aufblüht, wächst und sich entwickelt, werden sie versuchen, in ihren Zuständen, Einstellungen und Verhaltensweisen den Gefährten ähnlich zu werden. Es ist zweifellos unvorstellbar, dass eine Person, die in diesem Maße von der Liebe zu den Gefährten erfüllt ist, nicht auch den Propheten (sav) liebt und nicht von der Liebe zu Allah entflammt ist.

Davon hängt nämlich auch das Gefühl wahrer

Menschlichkeit ab. Es ist sehr schwierig für einen Menschen, der nicht die Liebe zu Allah, dem ehrenwerten Vorbild der Menschheit und seinen treuen Vertretern in seinem Herzen trägt zum Horizont der menschlichen Vollkommenheit aufzusteigen. Der Weg zur wahren Menschlichkeit besteht darin, mit der Moral dieses Menschen moralisiert zu werden. Denn seine Moral ist die Moral des Korans.

Die Tugenden und Eigenschaften der Gefährten

Wenn die Gefährten nicht bekannt sind und ihre Art zu leben und die Religion zu interpretieren nicht verstanden wird, kann das Leben unseres Propheten (Friede sei mit ihm) nicht vollständig verstanden werden. Denn die Gefährten sind wie eine Brücke, um den Gesandten Allahs zu erreichen. Man kann sogar sagen, dass sie eine Brücke sind, um Dinge in Übereinstimmung mit Allahs Zustimmung zu tun und Ridwan zu erreichen. Ohne ihre Anerkennung ist es sehr schwierig, das richtige Verständnis von Siyar, Qur'an und Sunna und die Ziele der Religion zu verstehen. Wenn wir das Leben von Mus'ab Ibn Umayr betrachten, sehen wir ein beispielhaftes Leben, von dem wir lernen sollten. Hz. Mus'ab, der in Luxus lebte und ein sehr bequemes Leben führte, bevor er Muslim wurde, verstand es, all die Möglichkeiten und Segnungen, die er hatte, nachdem er Muslim geworden war, beiseitezuschieben

und zeigte großen Heldenmut und Opferbereitschaft im Namen seiner Religion, bis zu dem Moment, als er in Uhud den Statuts des Martyriums erreichte. So sehr, dass er bis zu seinem letzten Atemzug vor den Pfeilen und Schwerthieben geschützt war, die auf ihn gerichtet waren, um den Gesandten Allahs in Uhud zu schützen. Er verließ diese Welt, ohne auch nur ein Leichentuch zu hinterlassen. Welchen Gefährten wir auch immer in der Umgebung

des Gesandten Allahs betrachten, wir sehen, dass er eine besondere Eigenschaft und Tugend besitzt. Indem sie ihr Leben für die Sache des Islam einsetzten, machten sie l'la-i kelimetullah zum höchsten Ziel ihres Lebens und brachten außergewöhnliche Opfer. Für diese Opfer erwarteten sie keine Gegenleistung. Sie suchten nur Allahs Wohlgefallen und verbrachten ihr Leben mit einem sehr ernstem Gefühl der Selbstaufopferung und Hingabe. In dieser Hinsicht ist jeder von ihnen ein Vorbild für die Umma. Deshalb müssen sie den Menschen von heute in ihrer ganzen Breite und Tiefe vorgestellt werden. Denn der Mensch liebt, was er kennt, und bleibt gleichgültig gegenüber dem, was er nicht kennt. Wenn die Menschen von heute Allah nicht innig lieben, dann deshalb, weil sie Ihn nicht genügend kennen. Wenn sie keine sehr ernste Liebe und Zuneigung für unseren Meister (sav) empfinden, dann ist es, weil sie Ihn nicht gut kennen. Wenn die Menschen nicht das Gefühl haben, wie Abu Bakr oder wie Umar zu sein, dann kennen sie diese glorreichen Gefährten nicht gut genug. Deshalb muss man diese großen Gefährten in ihrer eigenen Größe erklären und populär machen, um in den Menschen das Gefühl zu wecken: "Ich will so sein wie sie! Da die Muslime die Gefährten nicht gut genug kennen, wissen sie nicht, wem sie folgen sollen. Deshalb ist es sehr wichtig, wie wir über unsere Gefährten sprechen. Sie sollten nicht nur als Menschen beschrieben werden, die zu einer bestimmten Zeit gelebt haben und wieder gegangen sind. Sonst werden die Menschen, mit denen wir sprechen, nur Trost in ihrem Heldentum finden, aber nicht die Entschlossenheit, so zu sein und zu leben wie sie. Die Menschen müssen glauben, dass das Leben der Gefährten lebenswert ist. Dazu ist es notwendig, die Grundphilosophie und den Hintergrund von Siyar zu kennen. In diesem Sinne sollten die Gefährten immer als Vorbilder dargestellt werden, die man am Leben erhalten und deren Leben man sich zum Vorbild nehmen sollte.

H. Omar

Sechs Jahre waren vergangen, seit die Sonne des Prophetentums das Universum erleuchtet hatte. Der Kampf zwischen Schirk und Tawhid verschärfte sich von Tag zu Tag. Während die Zahl derer, die sich auf die Seite des Glaubens stellten, wuchs, nahm die Unterdrückung und Verfolgung der Polytheisten zu. Rasulullah (a.s.m.) suchte nach Wegen, den Islam zu stärken und die Muslime von Verfolgung und Folter zu befreien. Zu diesem Zweck erlaubte er einer Gruppe von Muslimen, nach Abessinien auszuwandern. In jenen Tagen versammelten sich die Polytheisten und beschlossen, den Leichnam des Gesandten Allahs zu beseitigen... Die Muslime praktizierten ihren Gottesdienst im Geheimen. Die Zahl der Muslime war noch nicht auf 40 angewachsen. Rasulullah (a.s.m.) betete zu Allah, dass einer der beiden Omar, die zu den Polytheisten gehörten, stark und mächtig waren und im Volk geachtet wurden, Muslim werden möge und betete wie folgt: "O Allah! Stärke den Islam mit Abu Jahl bin Hisham oder Umar bin Khattab!" Seltsamerweise versprach einer dieser beiden, Omar bin Hisham, auch bekannt als Abu Jahl, denjenigen 100 Kamele, der den Gesandten Allahs töten würde, während Omar bin Khattab dieses Angebot annahm und sich aufmachte, den Gesandten Allahs zu töten... Dieser 'Umar war bei den Quraisch für seinen Mut und seine Tapferkeit berühmt. Er würde tun, was er sagte, und niemand konnte ihn aufhalten. Er nahm sein Schwert und machte sich auf den Weg, um den Gesandten Allahs zu töten. Er sammelte seinen ganzen Zorn und seine ganze Kraft und machte sich auf den Weg. Unterwegs traf er Nuaym, der gerade Muslim geworden war. Nuaym: "Wohin gehst du, oh Omar?", fragte er. Omar wurde wütend: "Um den Leichnam Muhammads zu entfernen, der eine neue Religion unter den Quraisch erfunden und sie gespalten hat!" Nuaym: "O 'Umar", sagte er, "auch deine Schwester und dein Schwager sind zu seiner Religion übergetreten. Weißt du davon? Du musst sie zuerst von dieser Religion bekehren." Omar war überrascht und zögerte.

Dann änderte er verärgert seinen Weg und ging direkt zum Haus seines Schwagers. Als ‘Umar ibn Khattab am Haus seiner Schwester ankam, blieb er an der Tür stehen und hörte, wie sein Schwager von drinnen mit glühender Stimme den Koran rezitierte. Er eilte hinein. Sein Schwager und seine Schwester versteckten sofort die Seite im Koran, die sie gerade lasen. Omar sagte: “Bringt mir, was ihr gelesen habt! “Nichts!”, sagten sie. Omar sagte zornig: “Dann war es also wahr, was ich gehört habe, und ihr habt es befolgt!”, sagte er wütend. Gleich darauf packte er seinen Schwager am Kragen und warf ihn zu Boden! Seine Schwester Fatima, die ihren Mann retten wollte, ließ er blutüberströmt zurück. Seine Schwester weinte und erklärte ihren Islam, indem sie das Wort “i Shahada” aussprach. Diese pathetische Szene besänftigte plötzlich Umars Zorn. Sein Zorn wich dem Mitleid. Mit sanfter Stimme sagte er: “Bring mit, was du gelesen hast”, sagte er. Fâtima (r.a.) bat ihn, sich zuerst zu reinigen. Dann begannen sie, vom Anfang der Sure al-Tahâ an zu lesen.

Als der Koran rezitiert wurde, begann ‘Umars Herz zu schwanken. Die Beredsamkeit des Korans begann warm in sein Herz zu fließen. Er konnte es nicht mehr aushalten: “Was für ein süßes Wort”, sagte er. Er erkundigte sich nach dem Aufenthaltsort des Gesandten Allahs und begab sich direkt in das Haus von Dar al-Arqam. Der Gesandte Allahs unterhielt sich zu dieser Zeit mit seinen Gefährten. Hz Hamza sah ‘Umar kommen. Die Gefährten waren besorgt! Unser Gesandter Allahs (s.a.w.s.) zeigte keine Besorgnis: “Lasst ihn kommen”, sagte er. Omar, der von der Sonne der Rechtleitung angezogen wurde, brachte das Wort – i Shahada – und erklärte, dass er Muslim sei. Der Prophet und die anwesenden Gefährten begannen voller Freude den Takbir zu sprechen. Das Gebet des Gesandten Allahs vom Vortag, dass einer der beiden ‘Umar Muslim werden möge, war erhört worden... Hz. Umar war der 40ste Muslim. Nun würde er seinen Mut und seine Tapferkeit für die Sache des Islam einsetzen. “Worauf warten wir noch”, sagte er, “lasst uns gehen und in der Kaaba öffentlich beten.” Rasulullah ging mit

Hz. Omar r zu seinen Rechten und Hz. Hamza zu seiner Linken zur Kaaba. Als die Polytheisten diese Szene sahen, waren sie überrascht. Einige von ihnen dachten, ‘Umar hätte sie befreit. Doch Abu Jahl erkannte die Situation: “Nein”, sagte er, “das ist eine andere Ankunft, wir haben auch ‘Umar verloren”, klagte er. Tatsächlich stand Umar kurz darauf vor ihnen und rief: “Keiner soll sich von seinem Platz rühren, sonst schieße ich ihm in den Hals! Die Polytheisten erstarrten. Sie konnten nichts sagen. So begannen die Muslime zum ersten Mal öffentlich in der Ka’ba zu beten. Damals verlieh unser Gesandter Allahs (s.) Omar den Titel “Fârûk”, was so viel bedeutet wie “zwischen Wahrheit und Unwahrheit unterscheiden”.

Als Umar Muslim wurde, freuten sich nicht nur die Gläubigen, sondern sogar die Engel im Himmel! In der Tat kam Gabriel (a.s.) wenig später zum Propheten (a.s.m.) und sagte: “Die Menschen im Himmel erzählen sich gegenseitig die frohe Botschaft, dass ‘Umar Muslim geworden ist! Die Talente von Hz. Ömer, der durch die Worte des Propheten (a.s.m.) und die Sonne des Qur’an erleuchtet wurde, leuchteten plötzlich auf. Er wurde in der Geschichte des Islam als die “Verkörperung der Gerechtigkeit” bekannt. Er wurde nach Abu Bakr zum Kalifen gewählt und wurde der zweite Kalif der Muslime. Nach diesem Ereignis konnte Umar nicht mehr schlafen. Er spürte, dass die ganze Last der Muslime auf ihm lastete. Er arbeitete Tag und Nacht und bemühte sich, die Angelegenheiten der Umma nicht unerledigt zu lassen. Das ging so weit, dass er glaubte, selbst wenn ein Schaf im Euphrat verloren ginge, würde Allah ihn dafür zur Rechenschaft ziehen. Umar wandte das, was er verboten hatte, zuerst auf sich selbst und seine Familienmitglieder an. Das ging sogar so weit, dass er seine Familienmitglieder sofort anrief und sie warnte: “Ich habe diese Sache verboten, und wenn ich höre, dass einer von euch es getan hat, werde ich ihn doppelt so hart bestrafen, wie ich die anderen bestrafen würde!